

Fr. 3. März 2007



Künftig werden Karl-Heinz und Elisabeth Sigmund mehr Zeit für ihre Enkelkinder haben. Am 31. März schließt das Geschäft, die letzten Waren werden billig verkauft. Foto: hbz / Bernward Bertram

# Die Regale leeren sich

## Aus für Traditionsgeschäft – Nackenheimer Rewe-Markt macht dicht

Von  
Marcel Friederich

**NACKENHEIM** Innerhalb nur weniger Wochen schließen in der Zuckmayer-Gemeinde zwei alteingesessene Geschäfte: Nachdem sich letzten Samstag der Bäcker Ludwig Höly in den Ruhestand verabschiedet hatte, wird Karl-Heinz Sigmund (65) seinen Rewe-Lebensmittelmart am Mahlweg am 31. März zum letzten Mal öffnen.

„Altersbedingt und aus gesundheitlichen Gründen bin ich gezwungen, mein Geschäft aufzugeben“, erläutert Karl-Heinz Sigmund, dessen Eltern Mathias und Katharina den Laden gegründet hatten. „Das genaue Datum wissen wir selbst nicht mehr. Es muss um 1920 gewesen sein“, sagt der Nackenheimer. Als Karl-Heinz 1956 mit 14 Jahren die Schule beendet hatte und es nur wenige Lehrstellen gab, be-

gann er eine Kaufmanns-Ausbildung im elterlichen Betrieb, den er kurz darauf übernahm. Außerdem wird er seit der Hochzeit 1971 von seiner Frau Elisabeth (57) unterstützt.

Abgesehen von den seltenen Urlaubstagen erlebten die beiden in 36 Ehejahren aber nie ein gemeinsames Frühstück. Oft klingelte bereits um vier Uhr morgens der Wecker, um rechtzeitig in die Mainzer Markthalle zu kommen und frische Waren einzukaufen.

Eine gewisse Wehmut verspürt Sigmund dennoch: „Das eine Auge lacht, das andere weint.“ Besonders älteren Kunden, die Karl-Heinz Sigmund täglich mit Waren beliefert, falle der Abschied schwer. „Es sind sogar einige Tränen geflossen“, sagt seine Frau.

Einen Aufschwung gab es für den Rewe-Markt 1960 mit dem Verkauf von „loser Milch“, als die Leute mit ihren Milchkannen in den Laden kamen. 1966

erweiterte Sigmund sein Lebensmittelangebot um Obst und Gemüse. Neben einer Lotto-Aannahmestelle findet sich seit einem halben Jahrhundert auch die AZ im Sortiment. Große Schwierigkeiten bereitete indes die Euro-Umstellung, „da wir alle Preise neu auszeichnen mussten und teilweise mit zwei Kassen – eine für den Euro und eine für die D-Mark – gearbeitet haben“.

Im vergangenen Jahr feierte Sigmund sein 50-jähriges Dienstjubiläum. „Nun biete ich bis Ende dieses Monats meine restlichen Waren mit 50 Prozent Preisnachlass an. Die Regale leeren sich also nach und nach“, berichtete der leidenschaftliche Fußballfan, der zukünftig als „rüstiger Rentner“ mehr Zeit für seine Enkelkinder Lukas (11), Paul (9) und Julius (5) haben will. „Die drei beklagen sich immer, wenn der Opa beim Training einmal nicht auf dem Sportplatz ist...“